


Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 261. Dienstag den 7. November 1837.

## Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 88 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Nachtrag zu dem Aufsatz: „Nutzen der Lebensversicherungen.“ 2) Ein Beiwort zu dem Aufsatze über die Verbesserung der Lage unbemittelter, unverheiratheter Töchter aus den mittlern und höhern Ständen. 3) Deutsche Gelehrsamkeit und Industrie. 4) Korrespondenz: aus Glogau; 5) Strehlen; 6) Hirschberg; und 7) Schweidnitz. 8) Tagesgeschichte.

## Inland.

Berlin, 4. November. Se. Majestät der König haben Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Franzosen, Freiherrn von Arnim, die Erlaubniß zur Annahme und Anlegung des ihm von Sr. Majestät dem Könige der Belgier verliehenen Großkreuzes des Leopolds-Ordens zu ertheilen geruht. — Se. Majestät der König haben Allerhöchstihrem Geschäftsträger in Brüssel, dem Grafen von Galen, gestattet, das von dem Großherzoge von Hessen und bei Rhein ihm verliehene Commandeur-Kreuz zweiter Klasse des Ludwigs-Ordens anzulegen. — Des Königs Majestät haben die Beförderung des Dechanten, Schulen-Inspektors und Pfarrers Thomas Koscinski in Czarnowo zum Ehren-Kanonikus bei der Kathedral-Kirche zu Pelplin Allergnädigst zu genehmigen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, dem Kriminalrichter Bitkow bei dem Inquisitoriat zu Breslau den Charakter als Justizrath zu verleihen. — Se. Majestät der König haben dem Fischerei-Pächter Markofsky zu Driesen die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Vom 3ten bis 4ten d. M. sind in Berlin 1 Person an der Cholera erkrankt und 2 Personen aus früheren Erkrankungsfällen an derselben verstorben.

Am 17ten v. M. beging der Stadt-Superintendent Dr. Friedrich Bernhard Droysen zu Stralsund sein 50jähriges Amts-Jubiläum.

Ueber den diesmaligen Verlauf der Cholera in Posen theilt man nunmehr folgende ausführlichere Nachrichten von dort mit: „Die Asiatische Cholera, welche seit dem Jahre 1831 sich in der Stadt Posen nicht wieder gezeigt hatte, gab sich am 24. September d. J. in derselben abermals kund, und ob es gleich in der ersten Woche den Anschein behielt, das Uebel würde nichts weniger als von bedeutendem Umfange werden, so steigerte sich doch dasselbe plötzlich in der zweiten Woche in einem sehr bedenklichen Verhältnisse und erreichte in der dritten eine so gefährliche Höhe, daß bei einer Bevölkerung von circa 32,000 Seelen 328 Erkrankungen und 119 Sterbefälle vorkamen. War schon dies unverhältnißmäßige Zunehmen der Krankheit zur Erregung der ängstlichsten Besorgnisse geeignet, so wurden diese doch noch besonders durch den Verlauf der Krankheit selbst ungemein gesteigert, indem in sehr vielen Fällen zwischen den ersten Symptomen der Krankheit und dem eintretenden Tode ein so unverhältnißmäßig geringer Zwischenraum blieb, daß jede ärztliche Hülfe nothwendig erfolglos bleiben mußte. So gefährlich sich indeß der Feind zeigte und so gewagt es bei der sich nicht selten kundgebenden Ansteckungsfähigkeit seiner Natur erschien, demselben furchtlos entgegenzutreten, so muthvoll wurde die Bekämpfung desselben begonnen, bei welcher zahlreiche Beweise edler Selbstverleugnung und thätiger Menschenliebe gegeben worden sind. Von Seiten der Orts-Sanitäts-Kommission wurden für die von der Krankheit besonders heimgesuchten Stadttheile Wallischei und St. Martin, wo keine Aerzte wohnen, eigends von der Kommune besoldete Aerzte angestellt, welche ihre Wohnung möglichst in der Mitte des ihnen zugetheilten Bezirks angewiesen erhielten und verpflichtet wurden, bei Tag und bei Nacht stets im Revier anwesend zu sein, um bei eintretenden Erkrankungsfällen Jedermann schleunige Hülfe leisten zu können. Ferner wurden für diejenigen Kranken, die wegen ungünstiger Verhältnisse nicht wohl in ihren Wohnungen behandelt werden konnten, zwei öffentliche Heil-Anstalten errichtet, nächstdem aber Schutz-Kommissionen, bestehend aus Bürgern des Bezirks, dem Polizei-Kommissarius des Reviers und einem Arzt, organisirt, und endlich für die ärmere Klasse Vertheilungen warmer Suppe, deren man täglich bis zu 557 Portionen verabreichte, so wie Sammlungen milder Beiträge veranstaltet. Die letzteren fielen so reichlich aus, daß in Verbindung mit der sich stets gleich bleibenden Thätigkeit und Fürsorge der Schutz-Kommissionen und ihrer Vorsteher der Noth der ärmeren Klasse nach Möglichkeit gesteuert wurde; und so wie überhaupt für die Kranken Alles, was Menschlichkeit und christlicher Sinn zu leisten vermögen, geschah, so bewährte es auch das Benehmen der bei weitem größeren Mehrzahl der Geistlichen, welche sich, sei's bei Tage, sei's bei Nacht, um den Tröstungen der Religion an den Sterbebetten einfanden, wie sehr sie von der Heiligkeit ihres Berufs durchdrungen waren und wie die Begeisterung für denselben sie über die Schrecknisse des Todes erhob. Vergleicht man die gegenseitigen Verheerungen der Seuche in den beiden Städten Berlin und Posen, so ergiebt sich, daß die letztere ungleich stärker angegriffen worden ist, als die erstere. Während nämlich in Posen, wo

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| in der 1sten Woche | 34 | Erkrankungen und | 13 | Sterbefälle |
| = = 2ten | = 124 | = | = 62 | = |
| = = 3ten | = 328 | = | = 119 | = |
| = = 4ten | = 212 | = | = 95 | = |
| = = 5ten | = 57 | = | = 44 | = |

vorkamen, das Maximum der Erkrankungen und Sterbefälle in einer Woche resp. 328 und 119 betrug, sind nach der in Nr. 289 der Staats-Zeitung befindlichen Uebersicht zu Berlin in der gefährlichsten Woche nur 775 Personen erkrankt und 399 gestorben, so daß, wenn die Bevölkerung von Berlin auf circa 250,000, die von Posen aber auf 32,000 Seelen angenommen wird, sich das Verhältniß der Erkrankten wie 1 zu 3 und das der Gestorbenen wie 3 zu 10 zum Nachtheil für Posen gestaltet. Bis jetzt ist die Krankheit dergestalt im Abnehmen, daß täglich nur noch einzelne Erkrankungen und Todesfälle vorkommen, und es ist daher gegründete Hoffnung vorhanden, daß dieselbe in kurzem völlig erlöschen werde.“

Vom österreich-schlesischen Gebirge, 2. Novbr. (Privatmitth.) Wer jetzt in unser hohes Gebirge kommt, der würde meinen, wir schrieben heute erst den 2. Oktober. Denn überall ist dort noch eine Menge Getreide, unter andern der Hafer fast noch völlig auf dem Felde. Die letzten acht Tage des Oktobers und die zwei ersten des Novembers waren seit langer Zeit die einzigen, wo es ein wenig trocknete und ein Theil der Feldfrüchte so eingebracht werden konnte, daß man nicht ihr Verderben in den Scheuern fürchten durfte. An den Kartoffeln ist rein gar nichts, da das Kraut im August erfror, wieder ausschlug und vor etwa 14 Tagen aufs neue durch den Frost vernichtet wurde. Manche Landwirthe hatten sie freilich schon Anfangs Oktober herausgenommen, viele aber hofften, sie würden noch ein wenig wachsen, haben aber nunmehr eben so wenig, wie jene. — Am meisten besorgt war man um den Flachs. Glücklicherweise ist er zum größten Theile gut geblieben, obgleich von dem frühern auch vieler in der Röste verdorben ist. Jedenfalls steht der Armuth in unserm Gebirge kein erfreulicher Winter bevor. Denn wenn auch der Flachs nicht allzu theuer ist, so hat auch das Garn einen gar zu niedrigen Preis, so daß wenig Gewinn für die Spinner bleibt. Das Brodt ist dabei nicht wohlfeil, und die Hauptnahrung, die Kartoffeln, fehlen fast ganz.

Münsterberg, 4. November. (Privatmitth.) Gestern beobachtete Referent eine sehr ungewöhnliche Erscheinung am Barometer, die wohl mit vollem Grunde auf etwas Außerordentliches in der Atmosphäre, oder vielleicht auf ein Erdbeben in entfernteren Gegenden schließen läßt. Es war nämlich das Quecksilber in der Nacht vom 2ten zum 3ten d. M. um zwei Linien, und auch am Tage noch um eine Linie gesunken, so daß es Mittag 12 Uhr bereits vier Linien unter seinem mittleren Stande war. Von 12 bis 1 Uhr fiel es plötzlich noch um eine Linie. Eine halbe Stunde später aber stieg es in Zeit von 50 Minuten wieder $1\frac{1}{2}$ Linie. Schwarze Sturmwolken überzogen inzwischen den Himmel, und heftige, wirbelartige Windstöße erfolgten, die jedoch nur zweimal in Zeit von etwa 5 Minuten sich wiederholten, dann trat die Sonne wieder hervor. Unterdeß hatte der Wind von Süden nach Norden umgesetzt, verharrte von da etwa eine Stunde und ging sodann nach Süd-Westen, von wo er noch heute steht. Das Steigen des Barometers dauert seitdem allmälig fort, und bereits hat das Quecksilber wieder seine mittlere Höhe eingenommen, wobei es aber regnet.

Köln, 31. Oktober. Ueber den Schluß der großen Jubiläums-Feierlichkeit in Köln berichten wir um so lieber, als man davon mit vollem Rechte rühmen darf: Finis coronat opus! Der prozessualische Umgang am vorgestrigen Abend hatte eine ganz außerordentliche Theilnahme gefunden und machte auf die in den glänzend illuminirten Straßen, durch welche der Zug in schöner Ordnung, unter erbaulichem Gesang und Gebet hinwogte, zahllos versammelte Menge einen schwer zu beschreibenden Eindruck. Wahrhaft ergreifend war der Anblick einer so großen Zahl weißgekleideter, mit dem Ausdrucke einer kindlichen Andacht hinschreitender Mädchen, welche mit Wachslichtern und brennenden Ampeln, mit Palmen-

zweigen, Kränzen und Lilien jene ihrer größern Genossinnen umringten, denen die Ehre zu Theil geworden war, Reliquien der jungfräulichen Martyrinnen zu tragen. Wie rührend tönten von den Lippen dieser Unschuldigen die frommen Gesänge zum Lobe Gottes und seiner Bekenner! Auch die anderen Abtheilungen der Prozession verdienen eine rühmende Erwähnung. Unabsehbar dehnte sich ein Zug flammender Fackeln, welche in abgemessenen Zwischenräumen die übrigen Träger von Reliquien umgaben, deren priesterliche Gewänder im Glanze dieser Lichtmassen funkelten. — Allen Theilnehmern an dieser, so wie an den früher erwähnten Festlichkeiten gebührt dankbare Anerkennung, besonders aber dem wackern Herrn Pfarrer Beckers, der mit rastloser Anstrengung bemüht war, den Glanz und die Würde einer so seltenen Feier möglichst zu erhöhen. (K. Z.)

## Deutschland.

Koburg, 31. Octbr. Gestern Abends ist der Herzog Alexander von Würtemberg mit seiner jungen Gemahlin hier eingetroffen. Die Prinzessin scheint eine besondere Verehrerin der deutschen Muse zu sein, da dem Vernehmen nach wir auf ihren Wunsch endlich einmal wieder einige Schillersche Dramen und Mozartsche Opern auf unserer Bühne aufführen zu sehen die Hoffnung haben.

Wir theilen nachstehend zwei Schreiben aus Hannover mit, welche die endliche Resolution Sr. Majestät des Königs in Beziehung auf das vielfach erörterte Patent bei der Thronbesteigung mit Bestimmtheit wissen wollen. Indem wir in einer so hochwichtigen Angelegenheit nur den offiziellen Berichten Glauben schenken und dieselben noch erwarten, bemerken wir nur, daß sich die deutsche Presse hierin schon einmal sehr voreilig benahm, und daß wir diesmal eben so wenig wie damals in ein Lamento über eine, der öffentlichen Diskussion noch nicht übergebene politische Frage einstimmen wollen. Wir geben also die nachstehenden Schreiben nicht ohne die nöthige Reservation. — 1) „Hannover, 26. Okt. (Allg. Ztg.) Die Entscheidung der Verfassungs-Angelegenheit steht nahe bevor. Die Stände von 1819 werden berufen werden. Die ganze Frage über die Verbindlichkeit des Grundgesetzes ist damit beseitigt, das Grundgesetz selbst aufgehoben. Der König hat den verfassungsmäßigen Ministern eine Frist von drei Tagen gesetzt, innerhalb welcher sich die Minister zu erklären haben, ob sie das Patent, das die Stände von 1819 zusammenberuft, contrasigniren wollen, oder ob sie es vorziehen, ihre Dimission zu nehmen. Diese Frist läuft morgen, den 27sten, zu Ende: hat man dann noch Zeit, wird das Patent mit oder ohne Contrasignatur jener Minister bereits am 28sten in der Gesetzsammlung erscheinen, spätestens am 1. November. Man glaubt, daß die Minister die Contrasignatur verweigern werden. In diesem Falle würde das neue Ministerium, außer dem Namen Schele, vermuthlich noch die Namen von Voß, von Dachenhausen, von Schulenburg-Wolfsburg oder ähnliche enthalten. Auch Herr Leist würde ein Portefeuille, und zwar das der Justiz erhalten. — 2) Hannover, 30sten Oktober. (Hamb. Corresp.) Seit gestern wird mit einiger Bestimmtheit versichert, daß sämmtliche Minister am Freitag Abend Sr. Majestät dem König ihre Dimissionen eingereicht hätten, und daß durch einen in den nächsten Tagen zu publicirenden Erlaß die Stände nach der Norm von 1819 einberufen werden sollten. Die Anhänger der Verfassung von 1833 sind natürlich sehr niedergeschlagen und wenden gegen eine Versammlung nach der Norm von 1819 ein, daß ein großer Theil der Unterthanen des Königs, nämlich der pflichtige Bauernstand, ausgeschlossen sein würde, um so mehr, als diesem Stande schon durch die Verordnung vom 13. Januar und 20. Februar 1832 Theilnahme an der Repräsentation zugesichert war. Auch Diejenigen, die gemäßigteren Ansichten zugethan sind, scheinen einen Schritt zu bedauern, der vielleicht hätte vermieden werden können, wenn man auch beabsichtigt hätte, Modifikationen mit der bestehenden Verfassung vorzunehmen, indem sie glauben, daß die Stände-Versammlung im Fall der Wiedereinberufung sich geneigt zeigen würde, den billigen Vorschlägen und Forderungen des Königs nachzugeben, wäre es auch nur, um fernere Collisionen zu vermeiden; im entgegengesetzten Falle würde eine Auflösung der jetzigen Stände-Versammlung unter dem Einflusse der Regierung allem Anscheine nach eine gemäßigtere Repräsentation herbeigeführt haben. Die Gegner der jetzigen Verfassung haben ihre Ansichten erst in den letzten Tagen durch einen langen Aufsatz in den Landesblättern veröffentlicht, in welchen ein Artikel der Osnabrückschen Unterhaltungsblätter zum Theil auf sehr herbe Weise widerlegt wird. Im ganzen Lande herrscht jedoch die tiefste Ruhe, und die wohlbekannte Loyalität des hannoverschen Volkes hat sich auch unter den schwierigsten Umständen keinen Augenblick verläugnet.

## Rußland.

St. Petersburg, 28. Oktober. Ueber den Aufenthalt des Kaisers und des Thronfolgers in Kertsch liest man noch Folgendes. Obgleich Se. Majestät die erste Nacht auf dem Dampfboote zubrachten, so wurde doch sofort nach eingebrochener Dämmerung ganz Kertsch illuminirt. Die Quarantaine, am linken Ufer der Bucht nebst den Gartenhäusern, die sich bis zum Vorgebirge Agun-Burun hinziehen, bildeten einen Feuerzirkel, dessen Mittelpunkt die beiden Dampfböte waren. Der Kaiser und der Thronfolger betrachteten vom Verdecke aus dieses reizende Panorama. Den 25sten September (7. Oktober) Morgens um 6 Uhr nahm der Kaiser nebst dem Thronfolger das Museum von Kertsch in Augenschein. Die große Anzahl der hier aufbewahrten Denkmäler aus den Zeiten der Bosporanischen Könige, bestehend in den Vasen, Grabsteinen, goldenen und silbernen Zierrathen, zog in hohem Grade die Aufmerksamkeit auf sich; besonders gefielen dem Kaiser die zuletzt von Herrn Kareischa zu Tage geförderte wunderschöne Vase in Etrurischem Geschmacke, so wie ein vom Direktor des Museums, Herrn Aschick, aufgefundener stählerner Helm mit silbernen Verzierungen. Se. Majestät befahlen, beide Gegenstände nach St. Petersburg für die Kaiserliche Eremitage zu senden. Aus dem Museum begab sich der Kaiser und der Thronfolger in das für sie bereitete Hotel. Bei dem Eintritte in dasselbe wurden Se. Majestät der Kaiser von einer Deputation der angesehensten Einwohner und Kaufleute mit Brod und Salz bewillkommnet. Merkwürdig war die Ueberreichung desselben, nämlich auf einem großen silbernen Teller, der im Grabe der Gemahlin des Bosporanischen Königs Rhaskuporis unter anderen goldenen und silbernen Kostbarkeiten von Herrn Aschick im Frühlinge dieses Jahres gefunden worden war. Gegen 10 Uhr Morgens verließen die hohen Reisenden wieder die Stadt, worauf Se. Majestät die Fahrt nach Redut-Kalé antrat, der Thronfolger aber mit dem Dampfboote „Growonossetz“ nach Jalta abreiste. — Der Kaiser hat auf der Rhede von Sebastopol ein Handschreiben an den General-Adjutanten, Ober-Commandeur der Flotte und der Häfen des schwarzen Meeres, Vice-Admiral Lasarew, erlassen, worin er ihm für die bedeutenden Fortschritte, welche die Flotte unter seinem Kommando gemacht habe, dankt, und ihn zugleich als Beweis der Erkenntlichkeit zum Ritter des St. Alexander-Newskij-Ordens ernennt.

## Frankreich.

Paris, 30. Octbr. Die Regierung scheint immer noch nicht im Besitz des ausführlichen Berichts über die Einnahme von Konstantine zu sein. Dagegen publicirt sie heute nachstehende telegraphische Depesche aus Toulon vom 29. Octbr. 5 Uhr Morgens: „der See-Präfekt an die Minister des Krieges und des Seewesens und an den Conseils-Präsidenten. Das Dampfschiff „Aetna“, welches Bona am 25sten d. verlassen hat, ist gestern Abend hier angekommen. Die von ihm mitgebrachten Depeschen sind sogleich per Estafette weiter befördert worden. Ich habe aus Bona nichts Offizielles erhalten. Mehre Offiziere, die am 20sten von Konstantine abgegangen waren, meldeten, daß man sich seit dem 13ten nicht geschlagen habe. Die Araber von außerhalb kommen täglich zu Markte, der sehr reichlich versehen ist, und trotz der Auswanderung giebt es noch viele günstig gesinnte Einwohner. Die Prinzen befinden sich vollkommen wohl und haben gute Quartiere im Palast des Bey's. Sie werden, wie man sagt, Konstantine zwischen dem 20sten und 30sten verlassen. Das grobe Geschütz, ein Theil des Materials, die Leiche des Generals Danrémont und ein Transport Verwundeter sind in Guelma angekommen. In Bona ist seit dem 22sten kein Cholerafall mehr vorgekommen.“ — Der Messager sagt in einem Artikel über die definitive Besetzung Konstantines unter Anderem Folgendes: „Die Gefahr, die unserer Niederlassung in Konstantine droht, kommt, unseres Erachtens, nicht von Seiten der Araber. Nicht Achmet und seine 10,000 Mann können uns zwingen, die Stadt zu räumen, sondern nur die ministerielle Politik, falls sie sich von England einschüchtern läßt. Schon speit die torystische Presse Feuer und Flamme gegen die mögliche Ausdehnung unserer Afrikanischen Besitzungen.“

Die Architekten haben bereits in der Kirche des Invalidenhauses die ersten Arbeiten zu der großen Trauerfeier begonnen, die gegen die Mitte des nächsten Monats, bei Gelegenheit der Beisetzung der Leiche des Generals Danrémont, stattfinden soll.

Das Dampfschiff „le Phare“ ist am 23sten d. M. mit Depeschen für die Regierung für den General Valée von Toulon nach Bona unter Segel gegangen.

### General Valée.

Graf Silvain Charles Valée, General-Lieutenant der Artillerie, wurde am 17. Dezember 1773 zu Brienne le Chateau (Aube) geboren. Als Unter-Lieutenant bei der Artillerie-Schule zu Chalons trat er am 1sten September 1792 in Dienst. Seine militärischen Talente, die sich frühzeitig entwickelten, so wie seine Tapferkeit ließen ihn rasch die ersten Grade überschreiten. Am 1. Juni 1793 zum Lieutenant befördert, machte er, zur Zeit des folgenden Feldzuges, die Belagerung von Charleroi, Landrecy, Quesnoy, Valenciennes, Condé, Maestricht, so wie den Rhein-Uebergang bei Neuwied mit, wo er sich besonders auszeichnete. Seit dem 17. April 1795 war er Kapitän, wo er sich, im folgenden Jahre, in der Schlacht von Würzburg durch seinen Muth und seine Geschicklichkeit bei dem Manöver der ihm anvertrauten Batterieen hervorthat. Der Feldzug von 1800 bot dem Hauptmann Valée neue Gelegenheit, sich auszuzeichnen. In den Schlachten von Maestricht und Hohenlinden zeigte er dieselbe Kaltblütigkeit und denselben Eifer, wie früher. Seine Dienste wurden belohnt: das Staatsoberhaupt ernannte ihn im Juni 1804 zu gleicher Zeit zum Oberst-Lieutenant und Ritter der Ehrenlegion. Mit Auszeichnung machte er den Feldzug von 1806, in der großen Armee, als Sous-Chef des Generalstabs der Artillerie mit, that sich in der Schlacht bei Jena hervor und wurde am 12. Januar 1807 zum Obersten des 1sten Artillerie-Regiments erhoben. — Sein schönes Benehmen in der Schlacht von Eylau erwarb ihm die Dekoration eines Offiziers der Ehrenlegion und in jener von Friedland erlangte er neue Ansprüche auf die Dankbarkeit seines Vaterlandes. Nachdem er während des Feldzuges von 1808 mit demselben Eifer und derselben Auszeichnung bei der großen Armee gedient hatte, übertrug ihm der Kaiser das Kommando der Artillerie des 3ten Armee-Korps von Spanien. Im Beginn des Jahres 1809 verließ er Deutschland und begab sich eiligst zu seiner neuen Bestimmung, wo andere Lorbeern seiner harrten. Napoleon, zufrieden mit seinen Diensten in Spanien, ernannte ihn am 22sten August 1810 zum Brigade-General. Bei der Belagerung von Lerida, Mequinenza, Tarragona, Tortosa und Valencia erntete General Valée neuen Ruhm. Am 6. August 1811 belohnte der Kaiser seine Tapferkeit und seine militärischen Talente, indem er ihm den Grad eines Divisions-Generals verlieh. Während des ganzen Feldzugs von 1812 zeichnete er sich aus und vorzüglich in dem Treffen von Castalla am 13. April 1813. Nach Napoleons Abdankung nach Frankreich zurückgekehrt, wurde er von Ludwig XVIII. mit Ehren empfangen; er schmückte ihn am 27. Juni 1814 mit dem Kreuze des heil. Ludwig, ernannte ihn am folgenden 1sten Juli zum General-Inspektor der Artillerie, am 30. Juli zum Kommandant der Ehrenlegion, und am 17. Januar 1815 zum Groß-Offizier dieses Ordens. Während der hundert Tage übergab ihm der Kaiser den Oberbefehl des 5ten Artillerie-Korps. Bei der zweiten Rückkehr des Königs wurde er zum General-Inspektor und Bericht-Erstatter des Central-Artillerie-Comité's ernannt. Am 17. August 1822 erhob ihn der König zum Großkreuz der Ehrenlegion. — Seit dem 8. Sept. 1830 war General-Lieutenant Valée in Disponibilität.

## Spanien.

(Kriegsschauplatz.) Das Pariser ministerielle Abendblatt enthält nachstehende telegraph. Depesche aus Bordeaux vom 26sten d., 6 Uhr

Nachmittags: „In Folge des Treffens vom 14ten d. war es dem General Espartero gelungen, sich zwischen Don Carlos und Zariategui zu stellen. Der Letztere wird von Lorenzo in der Richtung nach Villafranca verfolgt, während Espartero, von Barbadillo und Solas de los Infantes am 18ten nach Ontaria zurückgekehrt, gegen Don Carlos marschirte, der sich über Cabaleda nach der Provinz Soria zurückzog." (Von einem angeblichen Rückzuge des Don Carlos über den Ebro ist, wie man sieht, in dieser Depesche keine Rede. Die France, bekanntlich ein legitimistisches Blatt, will wissen, daß Don Carlos aufs neue den Oberbefehl über seine Armee übernommen und den General Moreno zum Chef seines Generalstabes ernannt habe. Man glaubt, daß Zavala wieder Adjutanten-Dienste bei ihm verrichten werde. Der Infant Don Sebastian soll die Division Zariategui kommandiren.

## Niederlande.

Haag, 30. Octbr. Holländische Blätter berichten, daß Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen einen Theil des Winters hier bei Höchstihrem Königlichen Vater verleben werde.

## Osmanisches Reich.

Constantinopel, 17. Oktober. (Privatmittheilung.) Die fremden Prinzen haben uns zum Theil wieder verlassen und ihre Reise nach Athen fortgesetzt. S. K. H. der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar ist von S. H. dem Sultan ebenfalls freundlich empfangen worden. — Den neuesten Nachrichten aus Smyrna zufolge ist der Englische Admiral Stopford in den Gewässern der Levante erschienen. — Der Capudan Pascha ist aus Tunis zurück und die Pforte scheint aus Politik sein Betragen zu desavouiren, da das Ansehen derselben durch seine Unschlüssigkeit bei Tunis abermals einen Stoß erleiden mußte. Er ist indessen zu entschuldigen, denn, wenn er die Einfahrt in den Hafen von Tunis forcirt hätte, so wäre die Frage von Tunis sicher noch ernsthafter geworden. So aber rettet die Pforte durch ihre Protestation ihr gutes Recht und es steht zu erwarten, daß Frankreich nach dem Fall von Konstantine das Souveränitäts-Recht der Pforte anerkennen dürfte. — Nach einem über Trapezunt eingegangenen Privat-Bericht aus Circassien von Anfang dieses Monats war nach der Ankunft des Kaisers Nikolaus eine Deputation der Tscherkessen in Gelenschik erschienen, um sich zu unterwerfen. — Die hier anwesenden Freunde des Herrn Bell widerstreiten diese Nachricht und sagen, es sei bloß ein Küsten-Distrikt, der sich unterworfen habe. — Der Gouverneur von Aidin, Fethi Pascha, begleitet den Erzherzog Johann nach Smyrna und geht von dort nach Aidin ab. Namik Pascha soll ins Ministerium treten. — In Folge der Nachricht, daß sich die Piraten an der Küste Natoliens immer kecker zeigen, hat die Pforte eine Fregatte dorthin beordert. — Die Pest hat beinahe aufgehört.

Berliner Spiritus-Preise.

Freitag den 27sten, Sonnabend den 28sten: 15 a 15½ Rthlr. Montag den 30sten: 15 a 15¾ Rthlr. Dienstag den 31. Oktober, Mittwoch den 1sten und Donnerstag den 2. November: 15 a 15½ Rthlr.

## Miszellen.

(Das Danziger Dampfboot vom 31. Oktober meldet:) Kommenden Freitag trifft Mad. Crelinger mit ihren beiden Töchtern zu Gastrollen in Danzig ein. Die Künstlerinnen haben in Posen und in Königsberg beispiellosen Beifall geerntet.

(Paris.) Die Charakterzüge, welche die heutigen Amerikaner von jenen Bibelchristen, welche vor zwei Jahrhunderen Neu-England stifteten, geerbt haben, sind nicht alle liebenswürdig. Folgende Anekdote aber giebt ein sehr freundliches Bild, und bringt einem lebhaft eine der lieblichsten Gruppen aus Hogarth's Bildern ins Gedächtniß, diejenige nämlich, wo in der Kirche der fleißige Lehrling mit des Lehrherrn Tochter aus demselben Buche singt, eine Scene, die Anmuth und Unschuld und Tugend athmet. — Im verflossenen Frühjahr kam ein junger Amerikaner in der Kirche neben ein Mädchen zu sitzen, das ihn durch Schönheit, besonders aber durch die Züchtigkeit, welche über ihr ganzes Wesen ausgegossen war, lebhaft anzog. Er schlug seine Bibel auf, hielt sie ihr vor und deutete auf den fünften Vers im ersten Kapitel des zweiten Briefs Johannis, wo es heißt: Und nun bitte ich dich, Frau (nicht als ein neues Gebot schreibe ich dir, sondern das wir gehabt haben von Anfang), daß wir uns unter einander lieben." Das Mädchen las und wurde roth; sie blätterte im alten Testamente und reichte ihm die Bibel zurück, indem sie im ersten Kapitel des Buchs Ruth auf den sechzehnten Vers wies: „Rede mir nicht darein, daß ich dich verlassen sollte und von dir umkehren. Wo du hingehest, da will ich auch hingehen, wo du bleibest, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott." — Acht Tage darauf waren sie Mann und Frau. (Diese Art von Liebes-Erklärung scheint eben nicht so ganz der Würde des Ortes angemessen, wie man unter andern auch aus Lessings Emilia Galotti abnehmen kann.)

(Mittel gegen den Selbstmord.) Ein Schuster im Pariser Pays latin kannte kein höheres Gut als Geld, und keinen höheren Lebensgenuß als schöne Literatur: der allgemeine Zeitgeist und die literarische Luft, welche über seinem Stadtviertel brütet, hatten ihn angesteckt. Er hatte eine Frau, eine herangewachsene Tochter, die häufig das Pantheontheater besuchte, und einen Jungen, welchen er zu einem Huissier in die Lehre gethan. Morgens arbeitete er fleißig, Nachmittags spielte er an der Börse und Abends ging er in einen Club, wo im Kreise auserwählter Freunde Hrn. v. Balzac's Romane vorgelesen und genossen wurden. Vor Kurzem kam er spät nach Hause, da trat ihm der Lehrjunge mit der Hiobspost entgegen, seine Frau sei mit einem Liebhaber durchgegangen, seine Tochter mit einem Studenten, und der junge Schreiber, sein Sohn, sei nach Spanien zu Don Carlos gelaufen. Der Schuster rennt auf seine Stube — aber welch' ein Donnerschlag! seine Frau hat all sein Geld mitgenommen! außer sich, beschließt er auf dem Fleck, sich umzubringen, und holt einen Kneif. Bereits hat er sich das Messer an den Hals gesetzt, da fällt ihm bei, daß, seit der Selbstmord Mode in Paris ist, die Selbstmörder niederzuschreiben pflegen, was sie zum Schritt bewogen, damit nicht etwa ein Unschuldiger verdächtig werde. Der Schuster war zu gebildet, um nicht den sittlichen Werth eines solchen Verfahrens vollkommen zu würdigen; er legt also den Kneif aus der Hand, greift zur Feder und schreibt Folgendes: „Man lege meinen Tod Niemandem zur Last: ich selbst habe mich in einem Anfall von Wuth um's Leben gebracht. Nie hatte ein Mensch gerechteren Grund, sich aus der Welt zu schaffen; denn Molière sagt:

„Quand on a tout perdu, quand on est sans espoir,
La vie est un opprobre et la mort un devoir."

Kaum hatte er diese Zeilen niedergeschrieben, so kam ihm ein Skrupel: „Ist's auch von Molière? es könnte auch von Jean Jacques Rousseau sein, am Ende gar vom Abbé Lammenais — die zwei sind auch gewaltige Philosophen!" Um seinem literarischen Club keine Unehre zu machen, beschloß er, sich vorher in der Stille zu erkundigen und legte sich zu Bette, so mordlustig wie zuvor. Am andern Tage eilte er zu seinen Freunden und legte ihnen die wichtige Frage vor. Der eine rief, die Verse seien bekanntlich aus Corneille's Tartüffe, ein anderer, ein Musikfreund, betheuerte, sie in einer Oper von Auber gehört zu haben u. s. f., kurz, der Schuster konnte zu keinem Resultat kommen; allermittelst aber waren ihm die schwarzen Gedanken vergangen; er meinte nachgerade, aus dem Jungen könne ja ein großer Kriegsheld werden, am Weibe sei weniger als nichts verloren, und das Mädchen habe am Ende eben der Stimme des Herzens und der Leidenschaft gefolgt, wie es in den neuen Romanen so hinreißend wahr geschildert werde, und er brachte sich nicht um.

(In Amerika) ist einer der gesuchtesten Artikel, der trotz der großen Handelskrisis fortwährend sehr geht — Frauen. So schreibt man neuerdings aus Chicago in Illinois: „Alles fragt nach Frauen. Sobald die Dampfböte von Buffalo ankommen, werden fast alle Geschäfte augenblicklich eingestellt und eine Menge junger reicher und trostloser Heirathslustiger drängt sich an den Landungsplatz, bereit, ihre Hand den jungen Damen zu bieten, die vielleicht mit angekommen sind."

* Pera, 20. Sept. *) Es ist nun grade ein Jahr, als ich die östlichen Sudeten besuchte. Heute sitze ich hier in Pera und morgen trete ich die Reise nach dem Balkan an. Wir gehen von hier zu Lande über Kirblissa nach Varna, Schumla, Silistria, Rustschuk rc., bereisen das ganze Kriegstheater und gehen dann über Adrianopel nach den Dardanellen. **) — Von dieser Tour denken wir in 6—8 Wochen hieher zurückzukehren. Unser Reisegefolge besteht außer 6 persönlichen Dienern aus 3 Dragomans mit ihren Leuten, einem türkischen Stabsoffizier als Reisekommissär, und 3 Eleven der Bombardierschule, 3 Kawes und 3 Tartaren. Inklusive Packpferde haben wir 45 Pferde. Unsere vorgeschriebene Reiseroute beträgt im Ganzen 270 Meilen. — Meine Frau ist in Bujukdere zurückgeblieben, wo wir ein ganz erträgliches Quartier nothdürftig eingerichtet haben. Hier in Pera hat uns das Gouvernement ein Haus ganz anständig einrichten lassen. Der hochverehrte Graf v. K. thut das Mögliche, uns den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

*Bujukdere, im Okt. Man lebt in und um Konstantinopel angenehmer, als man wohl zu glauben pflegt, besonders comfortabel in Bujukdere, wo sich Franken von allen Nationen befinden. Freilich sind die Einrichtungen, die man auf ein Quartier verwenden kann, nach unsern Begriffen theuer und eben nicht elegant, die Dienstleistungen der Domestiquen nicht minder kostspielig als beschränkt und die Speisen zum Theil unserm Gaumen nicht zusagend; dennoch vergißt man derlei Unbequemlichkeiten gern, wenn man am äußersten Ende Europa's, eigentlich schon außerhalb der Grenze europäischer Civilisation, durch vielseitigen geistigen Verkehr im socialen Leben entschädigt wird. Ich notire hier Einiges über minder bedeutende Gegenstände, da über alles Bedeutende ohne dies genug bekannt wird. — Jeder Domestique versieht hier nur das, was seines Amtes ist, und nichts weiter. So versteht mein Koch die Küche gegen ein ziemlich ponderables Entgelt (14 Thlr. monatlich) zwar vortrefflich, versteht sich aber sonst nicht zur geringsten Dienstleistung, er wollte sich nicht einmal zum Kaffeebrennen bequem. Jede Familie nimmt hier eine Wäscherin in festen Lohn; dafür wäscht und plättet sie, bekümmert sich aber sonst nicht um die Wäsche, und es muß ihr noch besonders ein Mann zur Besorgung des kochenden Wassers und der Lauge gehalten werden. Eine solche Wäscherin erhält 4 Thlr. monatlich und freie Station. Sie können sich denken, daß in einem Lande, wo die dienende Klasse so gewählt und preciös erscheint, dieselbe auch ziemlich ungenirt ist. Die schlesischen Hausfrauen würden sich über das unverschämte Betragen dieser Leute nicht wenig wundern, da sogar die schlesischen Domestiquen (sonst auch nicht die beweglichste Sorte) darüber entrüstet sind. — Unter den gewöhnlichen Nahrungsmitteln vermisse ich am meisten das Brot, welches arme Leute in Deutschland bei weitem besser haben, als hier die reichern; eine gute Semmel ist gar nicht zu bekommen, ich genieße deshalb zum Kaffee Nichts, nehme aber ein warmes Frühstück um 1 Uhr, und genieße immer ein recht gutes Mittagsmahl Abends um 7 Uhr. Vorzüglich sind hier Fische, Wachteln und Hammel-Fleisch, so gut wie ich es noch nie aß; Rindfleisch gehört unter die Seltenheiten, Kalb- und Schweinefleisch findet man gar nicht; Hühner passiren, dagegen ist Milch ein Luxus-Artikel; unter den bei uns bekannten Gemüsen nenne ich Kartoffeln und Bohnen. — Die Tafelfreuden sind hier beliebt und die Gastfreundschaft unter den Franken an der Tagesordnung. Bei den kleinen Soupers setzt man gewöhnlich kalte Schaale, aber nicht von Berliner Weiß-, sondern von Porter-Bier vor. Die größern Diners sind ausgezeichnet und immer interessant, weil man gewöhnlich einige neue diplomatische oder andere Notabilitäten kennen lernt. Man geht in großer Toilette, aber zu Fuß in die Gesellschaften, und läßt den Bedienten mit der Bürste folgen, nur bei großer Entfernung fährt man zu Kahne.

*) Diese und die im folgenden Artikel enthaltenen Notizen sind aus Privatschreiben entlehnt und, obwohl von den beiden Briefstellern nicht für den Druck bestimmt, uns von den Empfängern zu diesem Zwecke gütigst mitgetheilt. Sie werden gewiß unsern Landsleuten sehr willkommen sein.

**) Nach den neuesten Nachrichten sind die preußischen Offiziere auf ihrer Rekognoszirungsreise bereits bei den Dardanellen angekommen. Red.

Die Gesellschaften werden meist durch Musik verschönt, und so traf auch mich die Reihe, etwas zu singen. Man trillert hier fast allgemein Arien in italienischer Manier, und ich war deshalb um so mehr erstaunt, daß die einfachen deutschen Lieder, welche ich sang, so allgemein ansprachen. Eine vornehme Dame, welche mit allerliebster, kleiner Stimme eine große italienische Arie vortrug, fragte ich, warum sie nicht lieber ein kleines Lied sänge; sie antwortete mir, das sei ihr zu schwer, auch sei hier kein Lehrer, bei welchem sie in diesem Gesange Unterricht nehmen könne. Ein italienischer Gesanglehrer, der gerühmt wird, ist hier. Musikalisch zu sein, gehört zum bon ton, sowie die Sucht zu reiten. Alle Damen reiten spazieren, nicht selten auf dem schlechtesten Miethsklepper, der oft sogar ohne Damensattel vorgeführt wird. Es wird ein Stuhl neben das Pferd gestellt und im Nu sitzt die Dame zu Pferde. Da geht es denn gewöhnlich im Carriere, ohne daß die meisten eine Idee haben, wie man die Zügel halten soll, und doch hört man nie von einem Unglücke. — Die hiesige Gegend ladet allerdings, wie Sie sich wohl denken können, zu recht vielen Excursionen ein. Sie ist überall überraschend und groß. Ich wünschte Ihnen nur allein die Aussicht aus meinen Fenstern zu genießen. Man fährt hier schnell einmal von Europa nach Asien hinüber, und genießt dort unter wunderschönen Platanen guten Kaffee und herrliche Weintrauben. — Doch, so neu und zum Theil angenehm auch alle Erscheinungen auf mich einwirken, so sehr sehne ich mich nach meinem zweiten Vaterlande, nach meinem lieben Schlesien zurück. Ich bin, wie Ihnen bekannt, nie eine besondere Freundin vom Reisen gewesen. Auf meiner diesmaligen, so großen Tour bin ich wenigstens bis jetzt immer vom Glück, will heißen, von der Gesundheit begünstigt gewesen.

| 5 — 6 Novbr. | Barometer Z. | L. | Thermometer. inneres. | äußeres. | feuchtes. | Wind. | | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abd. 9 U. | 27″ | 9,97 | + 6, 6 | + 2, 9 | + 2, 1 | S. | 16° | Wölkchen |
| Früh 6 U. | 27″ | 9,90 | + 5, 2 | + 0, 2 | + 0, 2 | ONO. | 5° | überwölkt |
| Vorm. 9 U. | 27″ | 9,75 | + 5, 8 | + 1, 4 | + 1, 0 | O. | 0° | = = |
| Mtg. 12 U. | 27″ | 10,02 | + 6, 6 | + 4, 7 | + 4, 5 | O. | 2° | = = |
| Nm. 3 U. | 27″ | 10,20 | + 6, 8 | + 4, 5 | + 3, 5 | N. | 4° | große Wolken |

Minimum + 0, 4 Maximum + 4, 7 Oder + 6, 4

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater = Nachricht.

Dienstag: Letzte außerordentliche Vorstellung von Kunstproduktionen der HH. Lawrence und Redisha. 1) Russ. Tanz, ausgeführt von Hrn. Lawrence. 2) Engl. Matrosentanz, ausgeführt von Hrn. Redisha. 3) Die Leiden des jungen Werther. Posse in 1 Akt. 4) Kunstproduktionen. 5) Rataplan, der kleine Tambour. Vaudeville in 1 Akt. 6) Kunstproduktionen.

Gewerbeverein.

Abtheilung für Holzarbeiten und Bauwesen: Mittwoch, 8. November, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Die zweite Quartett-Unterhaltung des Breslauer Künstlervereins findet Donnerstag den 9ten im Hôtel de Pologne statt.

Aufgeführt werden:
1) Quintett von Fesca, in Bdur. Op. 20.
2) Clavier-Trio von Beethoven, in Sdur. Op. 70 Nr. 2.
3) Quintett von Mozart, in Gmoll.

Billets à 15 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herren Cranz und Weinhold und an der Kasse zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Todes = Anzeige.

Das am 31. Oktober c. erfolgte Dahinscheiden unserer geliebten Tochter und Schwester Auguste zeigen tief betrübt entfernten Verwandten und Freunden an:

Ocklitz, den 4. November 1837.

Der General = Pächter Peltz und Familie.

Bei Fr. Brodhag in Stuttgart ist erschienen und bei **Ferd. Hirt** in **Breslau** und **Pleß** (Breslau, Naschmarkt Nr. 47) zu haben:

**Prachtausgabe**
von
**Wilhelm Hauff's**
**sämmtlichen Werken**
mit Stahlstichen
**in 10 Bänden.**

Das blühende Talent des jugendlichen Sängers und Dichters hat sich bei seinen Zeitgenossen eine schnelle Bahn gebrochen und freundliche Anerkennung verschafft. Er schrieb so recht aus dem Herzen des Süddeutschen heraus. Wie Schiller wird er immer ein Liebling der Jugend sein. Begeisterung, Rührung, romantische Ritterlichkeit spricht aus ihm. Sein leichter, klarer und schöner Styl bietet der Auffassung keine Schwierigkeiten. Dabei trägt dieser Dichter, wie Walter Scott, so sehr das Gepräge der Sittenreinheit und Innigkeit, daß er dem weiblichen Geschlechte mit besonderem Rechte zu empfehlen ist.

Wir glauben uns daher ein Verdienst um die Lesewelt zu erwerben, indem wir eine neue, genau durchgesehene, typographisch auf eine wahrhaft prachtvolle Weise ausgestattete Ausgabe seiner Werke veranstalten.

Der Preis für dieses Prachtwerk ist sehr billig gestellt, nämlich auf 7 Rthlr. 6 gGr. sächs.

(Der 1ste u. 2te Band ist bereits erschienen.)

Zu geneigten Aufträgen empfehlen sich die obengenannte Buchhandlung, so wie die Herren Aderholz, Gosohorsky, Hentze, W. G. Korn, Leuckart, Max und Komp., Neubourg, Schulz und Komp.

# Literarische Anzeigen

der

## Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei C. P. Scheitlin in St. Gallen ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Das
**seltene, uralte, geistreiche Büchlein:**
**die deutsche Theologie,**
oder die Christusreligion in ihrer ächten Konfession, wie dieselbe vor der Kirchentrennung bestanden.

Mit einer Einleitung neu herausgegeben von **Dr. Troxler.**

gr. 8. 11 Bogen. Geheftet 10 Gr. sächs., 12½ Sgr., 36 Kr. rhn.

Luther sagt in seiner frühern Vorrede zu dieser Schrift: „Dieß edle Büchlein, so arm und ungeschmückt es ist in Worten und menschlicher Weisheit, also und vielmehr reicher ist es in Kunst und göttlicher Weisheit. Und daß ich mich nach meinem alten Narren rühme, ist mir nächst der Bibel und St. Augustin nicht vorgekommen ein Buch, daraus ich mehr erlernet hab und erlernt haben will, was Gott, Christus, Mensch und alle Dinge sind.

**Interessante Neuigkeit!**

Am 1. Oktober 1837 wurde an alle Buchhandlungen, nach Breslau an die Buchhandlung Josef Max und Komp. versandt:

Hauts-Reliefs der Gegenwart.
**Worte an meine Zeit und an mein Vaterland,**
von
**A. von Bornstedt.**

Motto: Toleranz.

12. 1838. Leipzig bei Otto Wigand. 120 Seiten stark und in Umschlag broschirt 16 Gr.

Inhalt: 1) Ruhebedürfniß. 2) Ferien. 3) Kontraste in einer Bildung. 4) Geschlossene Bildungen. 5) Toleranz. 6) Vorurtheile. 7) Toleranz zwischen den Franzosen und den Deutschen. 8) Der Deutsche und der Franzose, als Individuen. 9) Die neuen Ideen oder Wort= und Begriffverwirrung. 10) Deutschland zu Europa. 11) Zeitverderbniß. 12) Epilog und Abendruhe.

Allen Ständen empfehle ich dieses zeitgemäße, höchst interessante und geistreiche Werkchen.

Otto Wigand.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung J. Max und Komp. zu beziehen:

**Carus, Dr. C. G.,** Lehrbuch der Gynäkologie, 2 Thle. 3te Aufl. gr. 8. 5 Thlr. 20 Sgr.

Pellico, S., da Saluzzo, Opere compiute. Vol. II. Contenente: Poesie inedite. Roy. 8. kartonnirt. 1 Thlr. 11¼ Sgr.

**Tischer, Dr. J. F. W.,** das Christenthum in den Hauptstücken unserer Kirche. 2te Aufl. gr. 8. 2 Thlr. 5 Sgr.

Leipzig, im October 1837.

Ernst Fleischer.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu erhalten:

**Gemälde aus dem Nonnenleben;** verfaßt aus den Papieren der aufgehobenen bairischen Klöster. Mit 2 Kupfern. Vierte Auflage. 8. 16 Gr.

Wer wird nicht von inniger Theilnahme ergriffen werden bei der schauderhaften Erzählung von den Leiden und Verfolgungen einer unschuldigen Nonne!

In dritter bedeutend vermehrter Auflage sind erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp und Aderholz vorräthig:

**Nickel, M. A.,** Andachtsbuch zur würdigen Feier der Sonntage und Feste des katholischen Kirchenjahres. Roh 20 Sgr., gebunden in Pariser Einband mit Goldschnitt und Futteral 1 Rtl. 15 Sgr.

**Nickel, M. A.,** Ergießungen des Herzens vor Gott. Roh 15 Sgr., gebunden 1 Rthl. 10 Sgr.

Mainz, im Oktober 1837.

Victor v. Zabern.

Zum Besten des Vereins zur Erziehung der in der Stadt Breslau durch die asiat. Cholera verwaiseten Kinder ist so eben erschienen und bei **Josef Max und Komp. in Breslau** zu haben:

**Poetische Versuche**
von
**W. v. Merckel.**

Subscr.-Preis geheft. 15 Sgr. baar.

Bei Carl Schwartz in Brieg ist zu haben:

**Der Wanderer.**

Ein Volkskalender, Geschäfts- und Unterhaltungstagebuch für alle Stände **auf das Jahr 1838.**

Mit einer Abbildung, die sämmtlichen Ritterorden darstellend.

Das Dutzend roh à 4 Rtlr.

Geheftet und mit Papier durchschossen d. Expl. 12 Sgr.

Auch sind daselbst die früheren Jahrgänge complett, à Jahrgang für 12 Sgr., zu haben.

**Literarische Anzeige.**

Beim Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nr. 62 erscheint von heute an und wird monatlich fortgesetzt:

**ein Verzeichniß von Büchern**

zu sehr billigen Preisen aus allen Fächern der Wissenschaften, sowohl der neueren als älteren Literatur. Letztere besonders reichhaltig an seltenen Ausgaben griechischer und römischer Klassiker, Commentaren berühmter Juristen und Theologen, selten gewordenen Werken über schlesische Geschichte und Provinzialrechte ic., welches unentgeldlich ausgegeben wird.

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu № 261 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 7. November 1837.

Bei L. Schlesinger, Kupferschmiedestr. Nr. 31: v. Hippel, Kreuz- und Querzüge des Ritters A. bis Z. 2 Bde. 1793, statt $3\frac{1}{3}$ f. 2 Rthlr. Hansemann, Preußen und Frankreich, staatswirthschaftl. u. politisch. 1834, st. $1\frac{3}{4}$ f. 1 Rtlr. Rabeners Satiren. 4 Bde. f. 25 Sgr. Fouqué. Die wunderbar. Begebenh. d. Gr. Alethes von Lindenstein. 2 Thle. 1817, statt $2\frac{1}{3}$ f. 1 Rtlr. Dya-Na-Sore, od. d. Wanderer. Eine Gesch. a. d. Sam-scritt übersetzt. 3 Bde. 1787—91, statt 9 f. 2 Rthlr. Gellerts sämmtl. Werke. 10 Thle. 1775. f. 3 Rthlr.

☞ **Ein Himmelsglobus** ☜

von Sotzmann, einen Fuß im Durchmesser. 1804. f. 5 Rthlr., ein kleiner Erd-Globus f. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Verzeichnisse von einem Theile meines Bücher-Lagers sind unentgeltlich zu haben.

---

### Bekanntmachung.

Das auf der Nikolaistraße sub Nr. 314 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 16 belegene Haus, dessen Taxe nach dem Materialienwerthe 12,029 Rtlr. 12 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu pCt. aber 11,727 Rtlr. beträgt, soll auf den Antrag des Kurators der Wittwe Ober-Bauinspektor Geislerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse

am 28sten Dezember 1837 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Jüttner im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts, öffentlich verkauft werden.

Die Taxe und der Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Gleichzeitig werden zu diesem Termine die unbekannten Realprätendenten unter Androhung der Präklusion mit vorgeladen. Breslau, den 12. Mai 1837.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

---

### Subhastations-Patent.

Das sub Nr. 123 zu Kauten, Ratiborer Kr., nach dem Hypotheken-Buche gelegene Grundstück, Les Kuti, auch Hutweide genannt, welches auf 17,915 Rtlr. 20 Sgr. abgeschätzt ist, und wovon der neueste Hypothekenschein und die Taxe in der Registratur zur Einsicht vorgelegt werden, wird den 11. April 1838 an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt, wozu zahlungs- und besitzfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen werden.

Deutsch-Krawarn, den 19. Sept. 1837.
Das Gerichts-Amt Deutsch-Krawarn und Kauten.

---

### Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen Knabenschule ist eine mit 300 Rthlr. Gehalt verbundene Lehrerstelle vakant.

Kandidaten der Theologie oder Philologie, welche zur Uebernahme dieser Stelle geneigt und geeignet sind, fordern wir auf, sich binnen 4 Wochen bei uns zu melden und ihre Qualifikation nachzuweisen.

Zu letzterer gehört vorzugsweise gründliche Kenntniß der Mathematik, der lateinischen und französischen Sprache, und wo möglich auch die Fähigkeit, in der polnischen Sprache zu unterrichten.

Rawicz, den 25. Oktober 1837.

Der Magistrat.

---

### Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an nachstehende, verloren gegangene Hypotheken-Instrumente:

a. Das Obligatorium vom 21. Januar 1819 ausgestellt von den Bauern Thomas Glomb, Franz Frassek und Bartholomäus Glomb zu Bodland über eine Kaution nach Höhe von 500 Rthlr. für das Königl. vormalige Salz- und Seehandlungs-Comptoir zu Breslau, und eingetragen auf deren Bauergüter sub Nr. 20, 32 und 45 zu Bodland, nebst beigehefteten Hypotheken-Scheinen vom 6. Februar 1819,

b. Die Schuldverschreibung vom 10ten Januar 1827, ausgestellt von dem Gärtner Johann Gorzolka zu Nieder-Kunzendorf für das Aerarium der katholischen Pfarrkirche daselbst über einen Schuldbetrag von 25 Rtl., und eingetragen auf dessen Gärnerstelle Nr. 52 zu Nieder-Kunzendorf, nebst beigeheftetem Hypotheken-Scheine vom 17. Januar 1827.

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, solche binnen drei Monaten und spätestens in dem auf den 30. Dezember c. a. Vormittags 9 Uhr, vor uns im hiesigen Gerichtsgebäude angesetzten Termine gehörig anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen an diese verlorenen Dokumente ausgeschlossen, ihnen deshalb ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und die bezeichneten Dokumente für amortisirt, und nicht weiter geltend erklärt werden sollen.

Diejenigen, welche sich eines Bevollmächtigten bedienen wollen, können sich an den hiesigen Justiz-Kommissarius Herrn Lange wenden, und solchen mit Information und Vollmacht versehen.

Kreuzburg, den 29. August 1837.
Königlich Domainen-Justiz-Amt Bodland-Neuhof.
Strützki.

---

### Holz-Versteigerung zu Gläsendorf, Grottkauer Kreis.

Die in dem Königlichen Gläsendorfer Forstreviere, sowohl im Ober- als Niederwalde, zum Abtriebe bestimmten Nadel- und Schlaghölzer sollen, höherer Anordnung gemäß, fortan nur auf dem Stocke meistbietend verkauft und hierbei die Taxe des reinen Holzwerthes, ohne alle Nebenkosten zum Grunde gelegt werden, so daß die Schläger- und Rückerlöhne den Käufern, welche die Aufarbeitung der erkauften Hölzer selbst zu bewirken haben, nicht mehr in Anrechnung kommen. Mit Ausnahme eines Angeldes von einem Thaler pro Loos, welches im Versteigerungstermine selbst zu erlegen ist, erfolgt die Zahlung der Kaufsumme erst bei der Abfuhr des Holzes, das Fällen und Aufarbeiten desselben kann aber sogleich nach dem Zuschlage von den Käufern unternommen werden.

Hierzu sind nachstehende Termine anberaumt:

den 22sten November dieses Jahr

im Gläsendorfer Oberwalde, Schlag Nr. 16, einige alte Eichen, Kiefern, Fichten und Tannen und gemischtes Schlagholz, Morgens 9 Uhr;

daselbst Schlag Nr. 55 einige alte Eichen und Nadelhölzer, Nachmittag 1 Uhr:

den 23sten November d. J.

im Gläsendorfer Niederwalde, Schlag Nr. 15, einige alte Eichen, Buchen und gemischte Schlaghölzer Morgens 9 Uhr.

Die Versteigerung erfolgt im Walde selbst in den benannten Schlägen.

Schwammelwitz, den 25. October 1837.
Königliche Oberförsterei Ottmachau.
Böhm.

---

### Bekanntmachung.

Bei der vorgenommenen Dismembration der in Krolkwitz, Bresl. Kreises, sub Nr. 5 und 6 des Hypothekenbuchs der Rustikalgrundstücke von Krolkwitz belegenen Bauergüter werden die Natural- und Geldleistungen dieser gedachten beiden Grundstücke durch eine baare, ein für allemal zu entrichtende Vergütigung an das Dominium Krolkwitz abgelöst.

Nach § 39 der Verordnung vom 7. Juni 1821 wegen Ablösung der Natural- und Geldleistungen von Grundstücken im Verfolg der §§ 460—465, Tit. 20, Th. 1 des Allg. Landrechts wird dies den Hypothekengläubigern des Dominii Krolkwitz zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß das diesfällige Abkommen in der Registratur des unterzeichneten Richters einzusehen ist.

Breslau, den 3. November 1837.
Das Justiz-Amt des freien Königlichen Burglehns Krolkwitz.
Weidinger.

---

### Holzversteigerung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf verschiedener, im Forstrevier Zedlitz zum Abtriebe kommenden Gehölze, sind nachstehende Termine anberaumt, und zwar:

1) den 20. November c., früh um 9 Uhr, im Walddistrikt Kottwitz, im Antheil Tschechnitz, Strauch- und Stammholz.
2) den 20. Novbr. c., Nachmittags um 2 Uhr, daselbst in dem Ablage-Hause, Korbmacherwiethen.
3) den 21. November c., früh um 9 Uhr, im Walddistrikt Märzdorf, in den sogenannten Sperlinken, im Holzschlage, Strauch- und Stammholz.
4) den 22. November c., früh um 9 Uhr, im Walddistrikt Rudau, Strauchholz, in der dasigen Försterei.
5) den 23. November c., früh um 9 Uhr, daselbst im Holzschlage, Eichen Klafter- und Wipfelholz.

Das holzbedürftige Publikum wird zu diesen Verkäufen eingeladen, mit dem Bemerken, daß die Gehölze auch vor den Terminen in Augenschein genommen werden können, weil die betreffenden Lokal-Forstbeamten angewiesen sind, solche auf Verlangen vorzuzeigen.

Zedlitz, den 3. November 1837.
Königliche Forst-Verwaltung.
Jäschke.

---

### Auktion.

Am 17. d. M. Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 15, aus dem Nachlasse des Ober-Amtmann Neumann, mehrere Effekten, als: Tischuhren, Sopha's, Stühle, Schreibsekretairs, Kleider- und Bücherschränke, Tische, Commoden und ein Mozartflügel, alle von Mahagoni; ferner mehrere Kupferstiche und 10 Oelgemälde, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 6. November 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

---

### Auktion.

Am 14ten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen Ketzerberg Nr. 6 die im Brunschwitzschen Leih-Institute verfallenen Pfänder, bestehend in Uhren, Gold, Silberzeug, Leinenzeug und Kleidungsstücken öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 3. Novbr. 1837.
Mannig, Auktions-Kommiss.

---

Bei seiner angetretenen Kunstreise durch Deutschland und Frankreich empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum, so wie Freunden und Bekannten zum geneigten Andenken:

Breslau, den 6. Novbr. 1837.
Koschwitz,
Zeichnenlehrer und Lithograph.

---

### Anzeige.

Auf der Majorats-Herrschaft Grafenort bei Glatz wird bei den Jagden in der Woche vom 20sten bis 26sten November d. J. eine ziemliche Anzahl Fasanen, Rebhühner und Hasen abgeschossen werden. Kauflustige belieben sich demnach mit ihren Anboten für jede dieser drei Wildgattungen und den Anträgen, ob sie die verlangte Zahl Stücke am Orte selbst abzunehmen oder wohin sie dieselbe gestellt zu haben wünschen, (welches letztere aber nur bei Abnahme angemessener Quantitäten geschehen kann) bei Zeiten an das Wirthschaftsamt in Grafenort zu wenden. Natürlich werden bei Abnahmen am Orte, zumal für größere Quantitäten, niedrigere Preise gemacht.

---

Ein Positiv mit 4 Registern und ein Pianoforte mit Flötenzug, beide in brauchbarem Zustande, sind sehr billig zu verkaufen und stehen zur Ansicht in der Schulstube zu Katholischhammer bei Trebnitz. Das Nähere daselbst bei der verw. Schullehrer Marke zu erfragen.

---

### Anzeige.

Strohhüte, Bänder und Tücher werden gewaschen und gefärbt bei

Condé,
Strohhut-Fabrikant.

Meine Wohnung ist jetzt auf der Nikolai-Str. Nr. 42, und nicht mehr Nr. 22.

---

Ein Parterre mit Hofraum und Remisen, so wie eine erste Etage in den nächsten Straßen des Ringes, wird, wo möglich zu Weihnachten c. oder zu Ostern a. f. zu beziehen gesucht, und ist das Nähere Catharinen-Straße Nr. 9, 1ste Etage, im Comptoir zu erfahren.

# Eingesandt.

Wenn schon es einer Versicherungs-Gesellschaft vertragmäßig obliegt, einen legitimen Brandschadenersatz zu bezahlen, so bleibt doch eine beschleunigte Hülfe der natürliche Wunsch eines Brandverunglückten. Ich halte es daher für meine persönliche Pflicht, hiermit öffentlich der

## Sun Fire Office in London

für die nach polizeilicher Erlaubniß mir schleunigst geleistete Brandschaden-Vergütigung, meinen achtungsvollen Dank abzustatten und dabei Herrn A. Scholz, aus der Haupt-Agentur der Herren F. E. Schreiber Söhne in Breslau, welcher auf eine so verständige und loyale Weise die Brandangelegenheit untersuchte, meine vollste Achtung zu bezeugen.

Liegnitz, den 5. November 1837.

**F. W. Wäber, Kaufmann.**

---

# Großer
# Ausverkauf von Putz- und Mode-Waaren.

Um mein älteres Putz- und Modewaaren-Lager recht schnell und gänzlich zu räumen, habe ich folgende Gegenstände zu den hier unten festgestellten sehr billigen Preisen bestimmt, und zwar:

| | |
|---|---|
| einfarbige Merinos | à $4\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$ Sgr. |
| karirte dergleichen | à $4\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$ Sgr. |
| Cattune | von $2\frac{1}{2}$, 3 bis $3\frac{1}{2}$ Sgr. |
| $\frac{8}{4}$ br. Thibets | von 13, 14 bis 15 Sgr. |
| ganz feine Printes Callicos | à $4\frac{1}{2}$ Sgr. |
| große Auswahl von façonnirten baumwollenen Tüchern | von $8\frac{3}{4}$ bis 15 Sgr. |
| dergleichen große Umschlage-Tücher | von 20 bis 35 Sgr. |
| Crepp-Tücher aller Größen | von 10 bis 30 Sgr. |
| Battist- und Mousselin-Kleider | von 2 bis 3 Rtlr. |
| eine Partie $\frac{5}{4}$ br. Virginias | à 2 Sgr. |

Eine Partie Hauben und Bänder zu sehr herabgesetzten Preisen.

## L. Oppenheimer, Ring Nr. 2.

---

## Die Damenputzhandlung von T. S. Schröder,

Ring Nr. 50, eine Stiege hoch,

bietet

**eine ungewöhnlich große Auswahl**

der neuesten Moden dar, und ist durch direkte Einkäufe im Stande, die nur irgend möglichst billigsten Preise zu stellen.

---

### Eine Apotheke wird zu kaufen gesucht.

Eine Apotheke in einer Provinzial-Stadt wird ohne Einmischung eines Dritten bald zu kaufen gesucht; desfallsige Offerten wolle man unter der Adresse C. M. den Herren Credner und Schönau zu Breslau franco einsenden.

---

Den 11ten d. M. geht ein gedeckter Wagen leer nach Preußen zurück. Wer Gebrauch von dieser Gelegenheit machen will, der erfährt das Nähere darüber im Rothen Hause beim Wirth.

---

**Zu vermiethen ist am Neumarkt Nr. 1**

**die erste Etage**

**(das Kaffee- u. Billard-Etablissement) und eingetretener Verhältnisse wegen schon nächsten Weihnachtstermin zu beziehen.**

---

Mit Kaufloosen zur bevorstehenden 5ten Klasse 76ster Königl. Lotterie empfiehlt sich ganz ergebenst:

F. Schummel,
Ring Nr. 16.

---

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt Nr. 1.

---

**Neue Holländ. Voll-Heeringe, neuen Holländ. Käse, neue Brabanter Sardellen,**

empfiehlt in schönster Qualität billigst:

**Karl Friedr. Keitsch,**
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

---

**Große frische holsteiner Austern**

empfing mit gestr. Post und empfiehlt:

**Christ. Gottlieb Müller.**

---

**Geräucherten Silberlachs**

erhielt pr. Post:

**C. F. Wielisch.**

---

**Englischen Callmuck und Castorin**

empfiehlt die Tuchhandlung von Wolff Lewisohn, Blücherplatz Nr. 1, erste Etage, neben der Mohren-Apotheke.

---

**Frisch geräuch. Elb. Lachs und Elb. Neunaugen**

empfing wieder pr. Fuhre und empfiehlt in Orig.-Fäßchen und einzeln billig:

**Joh. Bernh. Weiß,**
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

---

**Elbinger Bricken, geräucherten Lachs, marinirten Aal, Teltower Rüben, Limburger Käse,**

verkauft im Ganzen und Einzelnen sehr billig: die Handlung

**S. G. Schwartz,**
Ohlauerstr. Nr. 21.

---

**Stickmuster verleihe ich umsonst,**

wenn der dazu nöthige Bedarf bei mir gekauft wird. Die Band- und Zwirnhandlung des M. N. Lobethal, goldne Radegasse Nr. 2.

---

**Schweizer Sahn-Käse**

vorzüglicher Qualität, und

**grünen Kräuter-Käse**

empfing direkt und empfiehlt zu gütiger Abnahme:

**Joh. Bernh. Weiß,**
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

---

**Spiritus**

zu 80, 85 und 90 Prozent, offerirt:

H. E. G. Häusler,
Breitestr. Nr. 5.

---

**8 Ctr. geschmiedete eiserne Gitter, das Pfd. 1 Sgr.,**

zu verkaufen bei M. Rawitsch, Antonienstr. Nr. 36.

---

Ein Frischkeller, welcher 300 Eimer fassen kann, wird gesucht und Nachweisungen durch C. Weinhold's Buchhandlung (Albrechtsstraße) erbeten.

---

Den 4ten d. ist ein flockhaariger, rothbrauner Hühnerhund, auf den Namen Hektor hörend, abhanden gekommen. Wer denselben Albrechtsstraße Nro. 16 zurückbringt, oder zu seiner Wiedererlangung behülflich ist, erhält 2 Rtlr. Belohnung.

---

### Angekommene Fremde.

Den 5. November. Weiße Adler: Generalin von Habbé a. Rußland. Hr. Hofrath Riebel aus Karlsruh. Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Winkler a. Landeshut. Hr. Kreis-Amtmann Schönberg-Müller aus Magdeburg. — Große Christoph: Hr. Gutsb. Herbst a. Piottkowo. Drei Berge: Hr. Gutsb. v. Köckritz a. Sürchen. Hr. Kfm. Scholtz a. Hirschberg. — Gold. Schwerdt: Hr. Fabr. Cramer a. Nordhausen. Hr. Gutsb. v. Tschirschki a. Herrnmotschelnitz. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. v. Mielęcki a. Kempen. Hr. Strafanstalt-Dir. Beer aus Jauer. Hr. Kfm. Großmann a. Tannhausen. Hr. Refer. Schenck a. Berlin. Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Graf v. Schack a. Uschütz. Hr. Landrath Baron v. Zedlitz a. Bogislawitz. Hr. Sächsischer Ober-Lieut. v. Borberg u. Hr. Sächsischer Lieut. v. Borberg a. Dresden. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Calé a. Kempen. Hr. Gutsb. v. Förster a. Nieder-Kachel. — Gr. Stube: Hr. Gutsb. v. Węzyk a. Rzetnia.

Privat-Logis: Altbüsserstr. 61. Hr. Gutspächter Scheffler aus Jauer. Blücherplatz 12. Frau Oberamtm. Pietsch a. Leschnitz. Schmiedebr. 30. Hr. Referend. von Bukowski a. Posen. Roßmarkt 10. Hr. Gutsp. Dilthey a. Reichenbach.

---

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.